

► Am 22. April wird es sehr interessant:

Badische Achtundvierziger

Denzlingen (gar). Am Sonntag, 22. April, spricht um 15 Uhr in der Rocca Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck auf Einladung des Heimatvereins über das Thema „15 Badische Achtundvierziger im amerikanischen Bürgerkrieg“. Ferner wird er dem Publikum einige auch für die Region und sogar für die Denzlinger Lokalgeschichte interessante Ergebnisse seiner Arbeit vorstellen, untermalt mit Bildern.

Nicht jeder bekommt im Leben eine zweite Chance: Für viele Badener jedoch, die nach den misslungenen Revolutionen von 1848/49 nach Amerika geflohen oder ausgewandert waren oder die man gar „zur Auswanderung begnadigt“ hatte, ergab sich genau diese zweite Chance im Frühjahr 1861. Eine Reihe sklavenhaltender Staaten des tiefen Südens der Vereinigten Staaten, geleitet von einer geschulten Aristokratie, reagierten auf die demokratische Wahl des Präsidenten Abraham Lincoln von der sklavenfeindlichen republikanischen

Partei, indem sie den Staatskontrakt einseitig aufkündigten und sich von den Vereinigten Staaten trennten.

Südcarolina, Mississippi, Florida, Alabama, Georgia, Louisiana, Texas, Virginia, Arkansas und Nordcarolina sagten sich vom Bund mit den nördlichen Staaten los und gründeten die „Konföderation“, der sie eine eigene Verfassung gaben und deren Eckstein die Sklaverei bildete. Eine versöhnliche Rede Präsident Lincolns zu seinem Amtsantritt blieb erfolglos, und mit der Eroberung des Forts Sumter durch die südstaatlichen Truppen begann der offene Krieg zwischen der nordstaatlichen Union und der südstaatlichen, secessionistischen Konföderation. Dieser Krieg wurde mit äußerster Erbitterung geführt. Er forderte rund 600.000 Gefallenen und führte zur Zerstörung weiter Landstriche.

Zu den Waffen gegriffen

Gerade in Grenzstaaten wie Missouri, Kentucky (die sich im Streit schwankend verhielten) und Texas,



Am Sonntag, 22. April, spricht um 15 Uhr in der Rocca Prof. Dr. Wolfgang Hochbruck auf Einladung des Heimatvereins über das Thema „15 Badische Achtundvierziger im amerikanischen Bürgerkrieg“. Unser Bild zeigt eine Szene aus der letztjährigen Trilogie über das Thema Auswanderung und Verschickung.

alles Sklavenhalterstaaten, lebten aber viele Deutsche, und unter diesen wiederum viele Achtundvierziger. Zum zweiten Mal in ihrem Leben griffen sie in einem Freiheitskampf zu den Waffen: Sie stritten für die Union, gegen die Sklaverei - und diesmal sollten sie in einem bitteren und brutalen Bürgerkrieg, der vier Jahre von 1861 bis 1864 dauerte und dessen Spuren bis heute spürbar und sichtbar sind, unter den Gewinnern sein.

Dr. Wolfgang Hochbruck, seit 2004 in Denzlingen beheimatet, ist als Professor für Nordamerika-Studien an der Universität Freiburg tätig. Er hat über Jahre Material über die Deutschen im amerikanischen Bürgerkrieg zusammengetragen und vielfach auch veröffentlicht. Im letzten Oktober unterstützte er den Heimatverein im Hintergrund bei dessen Trilogie über die Auswanderung mit seinem Wissen und mit eigenen Requisiten tatkräftig.